

Die Mitglieder der Oblatenfamilie verbinden sich durch dieses Gebet miteinander an jedem dritten Sonntag im Monat.

ORATIO

21. April 2024

DE

EVANGELIUM LIVE: Joh 10,11-18

Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.

Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich. Das mich jemand kennt, und dazu auch noch Gott selbst, ist auf der einen Seite eine wunderbare Sache. Er kennt meinen Namen, er weiß, was mir auf dem Herzen liegt, woran ich mich stoße, was mir gut tut und was mir schwer fällt. Jemanden zu kennen ist ein erster Schritt, ihn zu verstehen. Und das ist das tolle: Gott versteht mich durch und durch. Auch wenn ich und die Menschen um mich herum nicht immer den Durchblick haben – er schon. Aber: er kennt mich *wirklich* durch und durch. Er weiß auch von meinen Ängsten, von meinen Unfähigkeiten, er weiß auch von dem, vor dem ich mich im Innersten zutiefst schäme. Das wird mir immer wieder bewusst, wenn mich auf die Beichte vorbereite. Dieser erste Moment, nicht nur vor einem anderen Menschen, sondern auch vor Gott zu sagen: Ich bin halt ein Sünder!, fällt mir unheimlich schwer. Und dann heißt es immer: „Deine Sünden sind dir vergeben“ – weil Gott mich kennt, und weil er mich liebt. Und weil er gar nicht anders kann als die zu lieben, die er kennt. Wow.



Und dazu: *Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind.* Vielleicht darf auch ich sagen: Herr, irgendwie kenne ich dich, wenn auch nur ein ganz klein wenig! Aber es bleibt eben dieses „ganz klein wenig“. Gott ist größer. Gott ist weiter und umfassender als mein kleines Denken, auch wenn ich ihn immer wieder in die kleinen Schubladen meiner Gedanken und Meinungen stecken will. Er kennt noch viel mehr, und er hat noch viel mehr „Schafe“ als ich mir das vorstellen kann. Das ist beruhigend. Nicht alles hängt von mir ab. Im Gegenteil. ER hat ja schon alles getan. Für mich. Für dich. Für die Schafe, die wir vielleicht nicht im Blick haben. Für die ganze Schöpfung. Wie gut, dass er uns alle kennt.

Eugen von Mazenod, Hirtenbrief, 1844

Wenn wir sehen, wie die Gnade unter euch mächtig wirkt und sowohl Licht in den Köpfen als auch Liebe in den Herzen der Menschen verbreitet, wenn sich die unendliche Barmherzigkeit des Herrn inmitten unserer Herde glänzend offenbart und wenn das verlorene Schaf in die Herde zurückgebracht und unserer Liebe wiedergegeben wird, dann ist unser Jubel groß, denn unsere Seele schließt sich den glücklichen Gefühlen an, die den Himmel über bekehrte Sünder jubeln lassen.

Joh 10,11-18

In jener Zeit sprach Jesus: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, lässt die Schafe im Stich und flieht, wenn er den Wolf kommen sieht; und der Wolf reißt sie und jagt sie auseinander. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen, und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten. Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es aus freiem Willen hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

